

# **K-Post**

**September - Ausgabe 11**

## **Vorwort**

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn Heinz Gfeller bei den zwei neuen Problemen in Bezug auf den Hundstagewettbewerb von „weniger umfangreich“ spricht, möchte ich noch „von leichter Kost“ hinzufügen. Trotzdem, ohne die drei Verführungen im Zweizüger hätte der Komponist wohl keinen 1. Preis erhalten.

Was versteht man unter Spiegel- oder Rahmenmatt? Lesen Sie Seite 5. Auch der Spiegel an der Wand darf nicht fehlen, (siehe Bild)! Bei den drei Beispielen verblüfft vor allem der 60-jährige 5-Züger von Grasemann; das Carpenter-Problem dagegen eignet sich zum „Lösen vom Blatt“.

Drei Jubiläen: 150 Jahre sind vergangen seit Healy am BCA-Turnier in Bristol erstmals die später nach dieser Stadt benannte Bahnung darstellte. Vor 125 Jahren gelang Holst die Umwandlung, die heute seinen Namen trägt, (im Beispiel: Springer anstatt Dame) und vor 100 Jahren waren es Kohtz & Kockelkorn, die den Grimshaw genial aufs Brett zauberten (Seite 7).

In der 4. Selbstmatt-Folge zeigt Ihnen hg drei Rekordstücke, echte Zauberei. 14 mal, sogar 24 mal dualfrei schlagen oder nach 15-maligem Schachgebot das Selbstmatt erzwingen, ist das nicht Zauberei!

(bw)

## **Verantwortliche Redaktion**

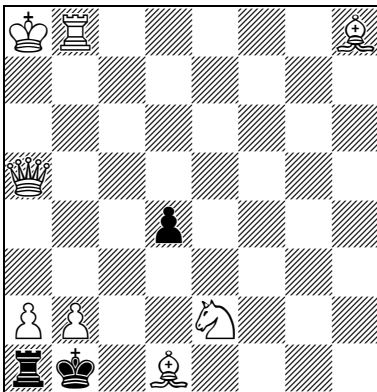
Heinz Gfeller, Burgackerweg 5a, 3047 Bremgarten ([heinz.gfeller1@bluewin.ch](mailto:heinz.gfeller1@bluewin.ch)) & Beat Wernly ([bewernly@hotmail.com](mailto:bewernly@hotmail.com))

**Einsendungen bitte bis zum 5. des folgenden Monats an Beat Wernly**

## **Einzahlungen / Abonnemente / Adresswesen**

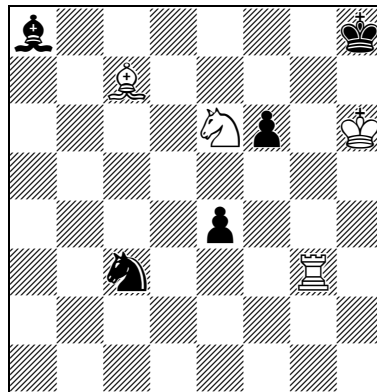
K-Post	Beat Wernly, Pelikanweg 11, CH 3074 Muri
Preis /Jahr	CHF 25.-
Bank	BEKB – Konto: 30-106-9
Konto	42 4.038.751.03

**Aufgabe Nr. 244**  
**W. Piltschenko**  
**Moskauer Turnier 2001**  
**1. Preis**



**Matt in 2 Zügen**     **V V V**

**Aufgabe Nr. 245**  
**S. Brehmer**  
**Die Schwalbe 1950**  
**Ringturnier, 5. Preis**



**Matt in 3 Zügen**

**Kontrollstellungen**

**Nr.244**

W: Ka8 Da5 Tb8 Ld1 Lh8  
 Se2 Ba2 b2 (8)

S: Kb1 Ta1 Bd4 (3)

**Nr. 245**

W: Kh6 Tg3 Lc7 Se6 (4)

S: Kh8 La8 Sc3 Be4 f6 (5)

Erholen Sie sich vom Hundstageswettbewerb mit Löserkost, die etwas weniger umfangreich ist! Vergnügen und Freude beim Knobeln sind aber hoffentlich dennoch vorprogrammiert.

Von 2001 bis 2007 wurde jedes Jahr ein viel beachtetes so genanntes Moskauer Turnier durchgeführt. Das Besondere daran war, dass nur Probleme mit höchstens fünfzehn Steinen zugelassen wurden.

Dr. Siegfried Brehmer ist bekanntlich ein ganz hervorragender Schachkomponist aus der DDR-Zeit, der mit grossangelegten unvergesslichen Aufgaben hervorgetreten ist. Unser Beispiel gehört natürlich äusserlich zu den Leichtgewichten, nicht aber inhaltlich. Mit neun Steinen in die preisberechtigten Ränge eines Ringturniers vorzustossen, ist ein Kunststück, das gewiss nur wenige zustande bringen.

**Zum Zweizüger**

Weiss glänzt mit brillanten Zügen,  
 viermal ist er nah am Glück,  
 aber Schwarz will sich nicht fügen,  
 dreimal schlägt er keck zurück.

Nicht nur der eigentliche Schlüsselzug, sondern auch die drei Erstzüge der Verführungen sind sehenswert und bilden zusammen ein vorzügliches Ganzes.

**Zum Dreizüger**

Weil Weiss sich selber schaden muss,  
 kommt erste Absicht in den Kübel.  
 Damit ist aber noch nicht Schluss,  
 denn Schwarz erliegt dem gleichen Übel.

Beim Dreizüger geht es um äusserste Präzision bei der Ausführung der Züge. Auffallend ist, dass sowohl Weiss auch als Schwarz eigentlich dasselbe Schicksal zuteil wird, aber weil es die Forderung so will, ist es natürlich am Ende der Anziehende, der triumphiert. Man kann sich aber ohne weiteres auch über die schwarzen Züge freuen.

## Lösungen früherer Aufgaben

**Nr. 236, Zweizüger von Alex Casa**, L'Italia Scacchistica 2004, 2. - 3. Preis (W: Ke8, Td8 Tf8, Le6 Sc4 Se7 = 6; S: Ke4 De3 Tf2 Lg2 Sb3 Sh3 Bc3 c5 c7 d2 d3 f3 g3 g5 = 14)

Vorab eine Erklärung: Se7 kann vier Felder anpeilen, die verlockend sind; bei einem handelt es sich um die Lösung, bei den andern um thematische Verführungen. Die Aufgabe hat zu Diskussionen Anlass gegeben, weil ich (hg) die 3V schlicht vergessen habe.

1.Sd5? (2.Sxc3‡) d1S! 1.Sc6? (2.Ld5‡) Dd4! 1.Sg6? (2.Lf5‡) Df4! Also **1.Sf5!** (2.Sxg3‡) **Kf4/Df4 2.Sd6/Ld5‡.**

G. Schaffner: „Die Besetzungsdichte hinsichtlich der Felder d4/f4 und d5/f5 und die Idee einer sich thematisch ergänzenden Symmetrie mit der lösungsdevisiv auf der abgewandten Seite verteidigenden sD werden für den Preisrichter bestimmungsrelevant gewesen sein.\*

Th. Maeder: „Hätte von mir tatsächlich keinen Preis erhalten.“ W. Leuzinger: „Optik überwiegt den Inhalt. Wurde hier von einem Autorenbonus profitiert?“ Th. Ott: „Trois superbes essais pour une sublime clé.“ G. P. Jenny: „Wahrscheinlich hatte ich Glück, denn ich fand die Lösung ziemlich rasch.“ R. Heckendorf: „Sind die beiden schwarzen Springer Statisten?“ Ohne den sSh3 entfällt die Verführung 1.Sg6? Dagegen scheint Sb3 wirklich überflüssig zu sein. Vermutlich hat ihn der Autor der Symmetrie zuliebe verwendet. (Red.).

A. Oestmann: „Schöne Symmetrie, aber etwas wenig Fleisch am Knochen, finde ich.“

R. Schümperli: Zwei Themen geben sich einen Kuss:  
Hannogrand und Pseudelius

Der Zweizeiler hat die Verwirrlichkeit der Themenverbindung Pseudo-Le-Grand/Hannelius im Visier. Wir werden versuchen, uns dieser Thematik unter „Kunstschachliches“ in einer der nächsten Ausgaben anzunehmen (Red.).

**Nr.237, Dreizüger von Arthur E. Mackenzie**, Aftonbladet 1898 (W: Kh1 Dg4 Le8 Sd1 Bc3 e5 f4 f6 g3 = 9; S: Ke4 Ta7 Lb1 Sb8 Ba6 b5 c5 c7 d2 = 9)

**1.Kg2** droht **2.Sf2+** Kd5/Ke3 **3.Dg8/Df3‡ 1. - c4 2.Lf7!** ~ **3.Dg6‡ 1. - c6 2.Lg6+ Kd5 3.Se3‡**  
**1. - Kd5 2.Dg8+ Ke4 3.Lg6‡ 1. - Kd3 2.Lg6+ Kc4 3.De6‡. 1. - Sd7 2.Dxd7~ 3.Lg6‡.**

Sechs Modellmatts, Fernblocks auf c4 und c6.

W. Leuzinger: „Es sind nicht weniger als 6 Modellmatts zu bewundern. Chapeau, wenn man bedenkt, dass der Autor 1898 bereits völlig blind war!“ P. Haller: „Genial, je nach Verteidigungszug kann immer eine andere Figur das Matt erzwingen.“ G. P. Jenny: „Ein feines Problem, wenn man die Details beachtet, sicher auch ein Problem, das die Geister scheiden kann. Aber der Wechsel wie einmal der Läufer das Matt vorbereitet und die Dame es vollzieht und umgekehrt, ist doch beachtenswert. Als Augenarzt würde mich natürlich die Ursache der Blindheit von Mackenzie interessieren.“ (Dazu haben wir leider keine Angaben gefunden. Red.). G. Schaffner: „Und hier werden die den Schlüssel sofort verratende ungedeckte Satzflucht nach d5, die etwas starre Konstruktion und Zugwiederholungen entscheidend relevanter gewesen sein als die Häufung böhmischer DLS-Mattmodelle mit ihrem kombinativen Diagonalspiel.“ J. Meli: „Der Schlüssel liegt auf der Hand, aber das Zusammenspiel der weissen Figuren besticht.“

R. Schümperli: Es gibt Probleme, an Hinweisen reich,  
mit einer Idee, die durchschaut man gleich.  
Nun, solche Aufgaben löst man im Nu,  
aber diese gehörte nicht dazu.  
Die Wetterfrösche man fragen mag,  
obs an den Mäuseschwänzen lag!

### **Gesamturteile:**

E. Erny: „Zwei Probleme ganz nach meinem Geschmack. Was die Richter auch denken mögen, mir gefallen Probleme, die Symmetrien aufnehmen.“ W. Leuzinger: „Über 100 Jahre liegen zwischen diesen beiden Aufgaben. Die Faszination am Kunstschach ist ungebrochen. Man darf die Probleme nicht zu sehr mit heutigen Massstäben messen. In früheren Zeiten galten etwas andere Schönheitsideale. Daran gilt es zu denken!“

Zum **Partie-Ausschnitt A, S. 7**, habe ich (hg) geschrieben, der Zug 2. - Ld2! sei „alles andere als zweckrein.“ Th. Maeder entgegnet: „Der primäre Zweck (Verteidigung gegen Tf2+) würde ja auch durch das Probespiel 2.Le3 erreicht, gegenüber diesem scheint mir 2.Ld2 relativ zweckrein zu sein. Was habe ich übersehen?“ Meine Antwort: Nichts, man kann es so deuten.

**Schlüsselzüge: Nr. 238: 1.Dh7! Nr. 239: 1.Ld8! Nr. 240: 1.Ke4! Nr. 241: 1.Da4! Nr. 242: 1.Tg6! Nr. 243: 1.Le4!**

### **Löserliste**

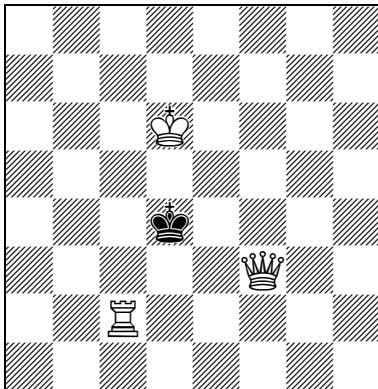
Lösungen zur Juni-Ausgabe haben eingesandt: Hans-Peter Balmer, Worb; Peter Blaser, Schliern; Erich Erny, Rothenfluh; Walter Graf, Wetzikon; Peter Haller, Ittigen; Roland Heckendorn, Arlesheim; Paul Hurni, Belp; Jost Koch, Bern; Wolfgang Leuzinger, Adliswil; Thomas Maeder, Bern; Charles-H. Matile, Fontainemelon; Jürg Meli, Bern, Rolf Notter, Bottmingen; Andreas Oestmann, Münsingen; Thierry Ott, Genève; Hans Salvisberg, Bannwil; Gerold Schaffner, Sissach; Reiner Schümperli, Basel; Hildegard Schwab, Liebefeld;

### **Kunsts(ch)achliches**

#### **Das Spiegelmatt**

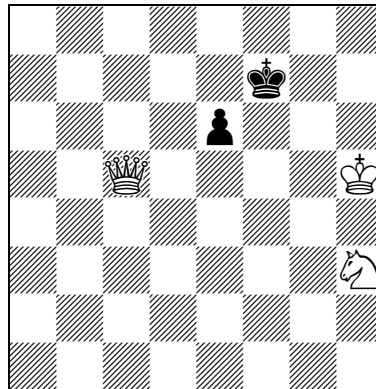
So nennt man ein Modellmatt, bei dem alle acht Nachbarfelder des schwarzen Königs unbesetzt bleiben. Gelegentlich findet man dafür auch den Ausdruck Rahmenmatt.

G. E. Carpenter  
Dubuque Chess Journal  
1873



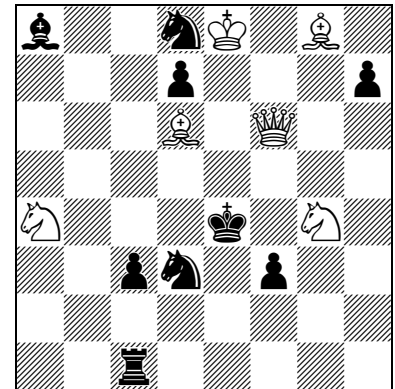
A) Matt in 2 Zügen

M. Havel  
Zlata Praha  
1912



B) Matt in 4 Zügen

H. Grasmann  
Dt. Schachztg. 1951  
J. Halumbirek z. 60. Geb.



C) Matt in 5 Zügen

### A)

Bei diesem Viersteiner handelt es sich um einen berühmter Klassiker, über den Weltmeister Emanuel Lasker in seinem Buch „Gesunder Menschenverstand im Schach“ das Folgende geschrieben hat:

„Das Problem hat eine Idee, die mit äusserster Sparsamkeit ausgeführt wird. Nur vier Steine auf dem Brett. An Zügen, die Aufgabe zu lösen, gibt es so wenig wie möglich, genau: einen. Und dieser eine Zug vermeidet jedweden Kraftprotz. Er ist still, er ist sogar ein Rückzug, und dennoch ist er der einzige Zug, der das gesteckte Ziel erreicht, **1.Dh3!** Schwarz antwortet **1. - Ke4**, Weiss setzt matt nicht mit der stärksten Figur, der Dame, sondern mit dem bescheidenen Turm, **2.Tc4**. Beim Matt ist jedes der Felder, die dem König offen stehen, genau einmal bewacht, so dass der Löser über die Tatsache, dass dem König alle neun Felder genommen sind, beinahe erstaunt.“

Nach heutigen Begriffen handelt es sich um ein Mustermatt, genauer um ein Spiegel- oder Rahmenmatt.

### B)

Hier ist der grosse Meister der Böhmisches Problemschule am Werk, Dr. Miroslav Kostal, der sich Miroslav Havel genannt hat. Er braucht nur einen Stein mehr, um gleich zwei Spiegelmatts aufs Brett zu zaubern.

**1.Dd6! Kf6 2.Kh6 Kf7 3.Dd8 e5 4.Sg5#** **1. - e5 2.Dd7+ Kf6 3.Sf2 e4 4.Sg4#**. Die beiden Mattstellungen sind genau um eine Reihe verschoben und bilden somit ein Farbwechsel-Echo. Da kann man nur staunen. Zahlreiche Duale in Nebenspielen sind allerdings nicht zu vermeiden.

### C)

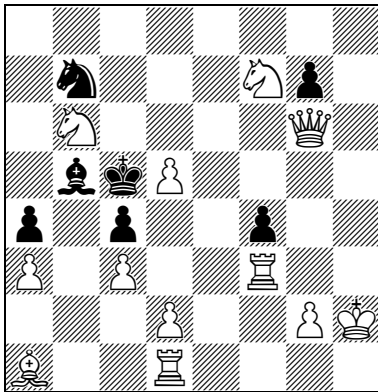
Bei Vier- und Fünfsteinern darf man acht Umgebungsfelder ohne weiteres erwarten, aber geht solches auch noch mit fünfzehn Steinen? Jawohl, Grasmann machts möglich, und zwar so:

**1..Lxh7+? Kd5 2.Se3+ Kc6!** Man möchte also die schädliche Masse des wLd6 loswerden, stellt jedoch fest, dass ein einfacher Wegzug wie z. B. **1.Lh2?** an **1. - Se6!** scheitert. Deshalb **1.Sb6!** (**2.Lxh7#**) **Th1 2.Lh2! Txh2 3.Sa4 Tc2**, und es ist geschafft: **4.Lxh7+! Kd5 5.Se3#**, womit das Spiegelmatt Tatsache geworden ist. Der österreichische Vorkämpfer dürfte sich über die Widmung sehr gefreut haben.

## Drei berühmte Probleme feiern Jubiläen

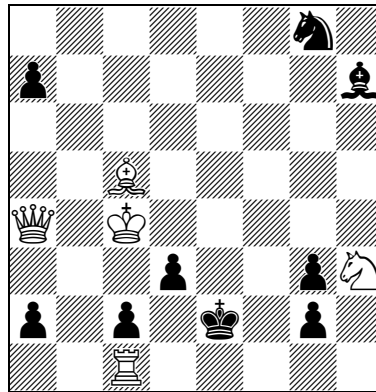
Es ist verständlich, dass alle drei Aufgaben noch kleinere oder grössere Mängel aufweisen, aber das schmälert ihre grosse Bedeutung als Pionierstücke nicht im geringsten.

F. Healey  
BCA-Turnier Bristol 1861  
1. Sendungspreis



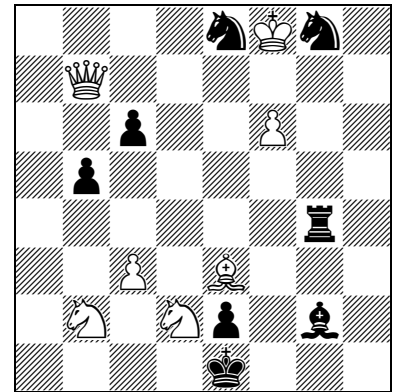
A) Matt in 3 Zügen

V. Holst  
Husrennen  
1886



B) Matt in 3 Zügen

J. Kohtz & C. Kockelkorn  
Festschrift AS München  
1911, eine Schwalbe



C) Matt in 4 Zügen

### A)

Vor 150 Jahren: Erste Darstellung der Bristol-Bahnung.

**1.Th1!!** (Zugzwang) **Le8 2.Db1 Lb5 3.Dg1#.**

Dass sich der weisse Turm in die rechte Brettecke verkriechen muss, ist äusserst spektakulär. Nach heutigen Massstäben stört beträchtlich, dass der sonst unnütze wLa1 notwendig ist. Ohne ihn wäre auch Loyds Linienräumung möglich.

### B)

Vor 125 Jahren: Erste Darstellung der Holst-Umwandlung.

**1.Kc3?** (2.Sg1♯) **a1D+! 1.Kb3! a1S+ 2.Kc3 Kf3 3.Sg1♯.**

Spätere Darstellungen brachten wesentliche Verbesserungen, vor allem auch ökonomischer Art.

### C)

Vor 100 Jahren: Erste Darstellung des opferlosen doppelwendigen Grimshaws.

**1.Df7!** (2.Sd3+ Kd1 3.Db3♯) **Ld5 2.Da7 Ta4 3.Dh7 Te4/Le4 4.Dh1/Dh4♯.**

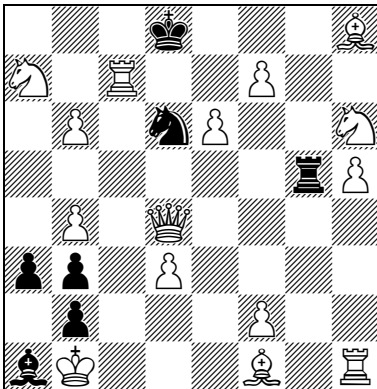
Das ist und bleibt die berühmteste Aufgabe der Neudeutsch/Logischen Schule, aber auch sie wurde qualitativ noch übertroffen. Wir erinnern z. B. an die Aufgabe von Hans Lepuschütz (K-Post, Sept. 10).

## Plauderei für Einsteiger (90)

### Selbstmatt 4: Rekordstücke

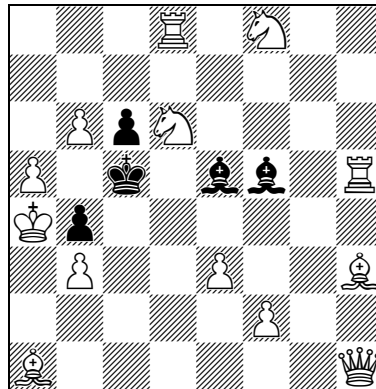
Wie im orthodoxen Bereich gibt es auch im Selbstmatt immer wieder Autoren, die danach streben, einzelne Themen möglichst gehäuft zu inszenieren. Dabei scheiden sich auch hier die Geister. Die einen feiern solche Rekorde als grossartige Leistungen, während andere auf die fast immer auftretenden Mängel hinweisen. Das Urteil über unsere drei Beispiele liegt bei Ihnen.

N. Petrović  
The Problemist 1928  
1. ehrende Erwähnung.



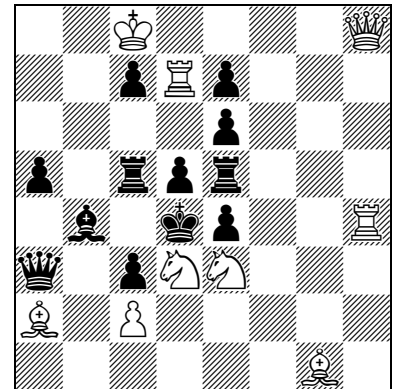
A) Selbstmatt in 2 Zügen

E. A. Dugas  
Northwest Chess 1976  
2. Ehrende Erwähnung



B) Selbstmatt in 2 Zügen

M. Mladenović  
The Problemist 1988  
2. Preis



C) Selbstmatt in 15 Zügen

### A)

Das ist eine Zugwechsel-Aufgabe (White to play), wie wir sie vom normalen Schachproblem her kennen. Im Satz kann der schwarze Turm auf 14 Feldern dualfrei geschlagen werden, worauf 2. - a2♯ folgt. Weiss hat zwar keinen neutralen Wartezug, was z. B. 1.Tb7? Tb5! oder 1.Lh3? Txh5! beleuchten, findet aber eine geniale Lösung mit **1.Dh4!!** Das stellt den Inhalt völlig auf den Kopf, denn jetzt ist der sT gefesselt, und der entfesselte sSd6 wird beim Schlagen seines Rades entweder vom Brett entfernt oder auf e8 durch **2.f8D/T** nochmals seiner Zugkraft beraubt.

### B)

Auch hier geht es um Abfangen oder Fesseln, diesmal der halb gefesselten schwarzen Läufer. Weiss zieht **1.Sb5!** und fesselt die Läufer auf der c-Linie oder schlägt sie auf allen andern Feldern. Das ergibt 24 dualfreie Varianten. Man beachte die Dualvermeidungen bei **1. - Lc8 2.Lxc8!** (nicht 2.Txc8?) und **1. - Ld7 2.Txd7!** (nicht 2.Lxd7?).

### C)

Der weisse Springer e3 wird zum sagenhaften Helden. Zuerst meistert er souverän drei (!) Rundläufe mit **1.Sg4+! e3 2.Sf6+ Te4 3.Sxd5+ e5 4.Sxe3+ Td5 5.Sg4+ Te3 6.Sf6+ e4 7.Sxd5+ e5 8.Sxe3+ Ld6 9.Sg4+ e3 10.Sf6+ e4 11.Sd5+ Le5 12.Sxe3+ Dd6**. Dabei wird viel rücksichtslos abgeholt, aber auf vergnügliche Art, und besonders fällt auf, dass der Springer jeweils auf g4 und f6 eigene Figuren verstellen muss, damit nicht etwa der falsche König mattgesetzt wird. Noch nicht müde geworden, leistet er nun auch noch einen entscheidenden Beitrag zum Schlusspiel: **13.Sc4+! Kd5 14.Sa3+ Kc6 15.Txc7+ Dxc7♯**.

## Letzte Meldung

In Solothurn ist **Alexander Steffen** im Alter von 84 Jahren gestorben. Seine Tochter hat ihn vermisst und schliesslich allein in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er war lange Zeit ein treuer Löser der Aufgaben im „Bund“ und in der „K-Post“ und führte seinen Freund und Klubkollegen Philipp Mottet jahrelang mit dem Auto an die Veranstaltungsorte der „Kunstschachfreunde“ und wieder zurück. Wir werden Alex in guter Erinnerung behalten.

*Heinz Gfeller und Beat Wernly*